

um etwa 10 Proc. und stehen in gutem Einklange mit den von OSTWALD gemessenen Dissociationsgraden. Man fand:

	Leitungsfähigkeit nach OSTWALD	Geschw.-Coëff. (19,4°)
KOH	233,1	132,9
NaOH	216,2	127,2
LiOH	206,8	129,8
Ba(OH) ₂	219,8	125,6
Sr(OH) ₂	212,2	121,7
Ca(OH) ₂	209,0	121,2

Ferchland.

A. STSCHUKAREW. Reaktionsgeschwindigkeiten zwischen Metallen und Haloiden. ZS. f. phys. Chem. 8, 76—83, 1891.

Die Geschwindigkeit der Wechselwirkung zwischen zwei Körpern ist bis jetzt meist nur an der gegenseitigen Einwirkung complicirter organischer Molecüle studirt worden, aber die Frage nach den Reaktionsgeschwindigkeiten von viel einfacheren anorganischen Körpern, insbesondere von zwei Elementen, ist bis heute fast ganz unberührt geblieben. — Die Beobachtungen der Wechselwirkung zweier organischer Körper ergeben leichter ziemlich genaue Zahlenresultate, weil beide reagirende Körper als homogene, langsam auf einander einwirkende Lösungen genommen werden können. Das Gegentheil zeigt sich bei Elementen.

Verf. hat den Fall der Wechselwirkung zwischen Metallen und Haloiden studirt. Die Metalle wurden in besonders vorbereiteten dünnen Platten, die aus käuflichem Blech zugeschnitten waren, angewandt.

Aus einer grossen Anzahl von Versuchen ist Verf. zu den Folgerungen gelangt, dass

1. das Gesetz von GULDBERG und WAAGE

$$k = \frac{\log C_0 - \lg C_n}{T} = \text{const.}$$

im gegebenen Falle nicht vollkommen gültig ist (T Zeit der Reaction in Minuten, t Temperatur, C_0 Anfangstiter von 10 ccm der Haloidlösung, C_n der Endtiter der Haloidlösung, $d = C_0 - C_n$).

2. Die Functionalbeziehung zwischen den Concentrationen der reagirenden Haloidlösungen und dem Werthe $\frac{dC}{dT}$ ist stets dieselbe.

3. Nimmt man an, dass wenigstens in der ersten Phase der Reaction die Haloidsalze der Metalle sich bilden, so kann man die